1820. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 25.



Sonnabends den 25. März.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof=Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redacteur: C. Doench.)

An die Zeitungsleser.

Bei Ablauf des gegenwärtigen Vierteljahres werden die resp. Interessenten dieser Zeitung ersucht, ihre Bestellungen für das nächstfolgende 2te Quartal 1820 spätestens bis zum 31. d. M. dem unterzeichneten Postamte anzuzeigen. Wer sich indessen erst nach dem Anfang des neuen Vierteljahres meldet, hat es sich alsdann selbst beizumessen, wenn für den vollen Quartalpreis von 18 Gr. Cour., nicht alle früher erschienenen Nummern dieser Zeitung vollständig nachgeliefert werden können. — Für Auswärtige wird hier wiederholt: daß Bestellungen nicht anders als auf das volle Vierteljahr angenommen werden, das Abonnement auf einzelne Monate also nicht statt finden kann. — Uebrigens sind alle Wohllöbl. Postämter und Postwärterei=Aemter in den Königl. Preuß. Landen, bei denen man auf diese Zeitung abonniren kann, durch ein hohes Rescript des Königl. Hochpreisl. General=Postamts vom 6. Decbr. 1811 angewiesen worden, diese Zeitung den Interessenten für einen Thaler Courant quartaliter, incl. Stempel, zu überlassen.

Liegnitz, den 22. März 1820. Königl. Preuß. Postamt.

Königreich Preußen.

Berlin, den 21. März. Se. Königl. Majestät haben im Ministerio der auswärtigen Angelegenheiten die bisherigen wirklichen Legations=Räthe Zyka, Humbert, Philipsborn und Balan zu Geheimen Legationsräthen, die bisherigen Hofräthe de la Croix sen., Hein, Wallmüller, de la Croix jun., und die Geheimen expedirenden Secretarien, Referendarius Krug und Lieutenant v. Bülow, zu Legationsräthen, und den bisherigen Legations-Sekretair Wustrow, den Geheimen expedirenden Sekretair Borck und den bisherigen Geheimen Sekretair Cottel, zu Hofräthen zu ernennen, und die darüber ausgefertigten Bestallungen Allerhöchst eigenhändig zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben dem Kaufmann Bergmüller zu Grüneberg den Karakter als Kommerzienrath zu ertheilen, und das desfallsige Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Unterförster Herrmann Faßbender zu Knapsack in der Forst=Inspektion Bonn das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Classe zu verleihen geruhet.

Ich bestimme hierdurch: daß die auf einjährige Dienstzeit eintretenden Freiwilligen hinführo nicht mehr gehalten seyn sollen, sich Waffen u. Lederzeugstücke aus eigenen Mitteln zu beschaffen, sondern daß ihnen dieselben aus den Vorräthen, mit der Bedingung gege-

den werden, sie nach vollendeter Dienstzeit in einem völlig brauchbaren Zustande zurückzuliefern. Dagegen fallen diese Freiwilligen bei der Geld- und Brodverpflegung aus, und erhalten fernerhin auf öffentliche Kosten nur freies Quartier.

Um indessen armen Studirenden, oder anderweitigen zum einjährigen Dienst berechtigten jungen Männern die Ablösung ihrer Dienstpflicht zu erleichtern, will Ich gestatten, daß in einzelnen außerordentlichen Fällen die Hülfsbedürftigsten in die Verpflegung aufgenommen werden, wenn sie ihre Bedürftigkeit den Regiments-Commandeuren durch glaubwürdige Atteste nachweisen, und sie von dem Brigade-Divisions-Commandeur und General genehmigt worden. Diese sollen denn nicht allein vollständig verpflegt, sondern auch auf Meine Kosten mit Waffen etc. versehen werden, wogegen sie sich die Bekleidung wie bisher zu beschaffen haben. Solche Freiwilligen gehören zur etatsmäßigen Stärke der Truppentheile; alle übrigen werden als überzählig geführt. Bei der Cavallerie aber findet die obige Bestimmung keine Anwendung; vielmehr sollen die bei dieser Waffe eintretenden Freiwilligen jederzeit aus der Verpflegung wegfallen und überzählig seyn. In Beziehung auf die Berechtigung zum Eintritt bleibt es genau bei den bisherigen Verfügungen. Berlin, den 5. März 1820.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An das Kriegs-Ministerium.

Düsseldorf, den 24. Februar. Wir erwarten zu Ende d. M. unsern Landsmann, den Geh. Staatsrath Daniels, von Berlin zurück, welcher mit dem Staatskanzler die Organisation der Justiz in den Rheinprovinzen vor seiner Abreise beendet haben wird. — Der erfolgten Ministerialveränderung ungeachtet glaubt man doch, daß der von dem Minister v. Beyme entworfene Plan zur Ausführung kommen wird, nach welchem jeder Regierungsbezirk nur ein Gericht erster Instanz haben soll, und der Friedensrichter einen ausgedehntern Wirkungskreis erhalten würde. Uebrigens sollen alle bisherige Gesetze und Einrichtungen beibehalten werden.

Köln, den 12. März. In der Neckarzeitung Nr. 44. vom 1. d. ist nachstehender Aufsatz abgedruckt: „Ein Brief aus Köln enthält Folgendes: Die Offiziere der Preuß. Garnison hatten sich in die Abonnementsbälle eingeführt, wo die ersten Familien der Stadt versammelt waren, man duldete sie zwar, war aber keineswegs gesonnen, ihre unhöfliche und herrschsüchtige Art, sich zu betragen, sich gefallen zu lassen. Nach der Sitte in Köln und allen Städten am Rhein und in Belgien hat der Franz. Contre-danse den Vorrang; auf einem der letzten Bälle fanden die Preuß. Offiziere es beliebig, ihn um diesen Rang zu bringen, und befahlen den Musikanten, die Melodie eines Preuß. Tanzes zu spielen. Die Damen verweigerten bestimmt, daran Theil zu nehmen, und da die Offiziere einige anzügliche Reden laufen ließen, so gaben ihnen einige junge Leute aus der Stadt die Weisung, sich zu entfernen, und nie mehr in einer Gesellschaft sich blicken zu lassen, wo sie nur das Vergnügen störten. Sie sprachen diese Worte lebhaft und in einem Tone, welchen die Preußen füglich hätten erwidern sollen; aber sie blieben zum Rückzuge, und nie hat man sie wieder in Privat-Gesellschaften gesehen. Auf dies hat der Commandant in Köln allen Offizieren der Garnison jede Art Streit mit den Einwohnern aufs strengste verboten." — Auf das Verlangen des hier garnisonirenden Offizierkorps wird obenstehender Aufsatz hiermit zur Kenntniß des hiesigen Publikums gebracht, da selbiges die lügenhafte und boshafte Darstellung des anonymen Verfassers hinreichend zu würdigen sich im Stande befindet, und somit bei hinlänglicher Kenntniß des Gegenstandes jede weitere Erörterung unnöthig ist; daher ich denn auch nur noch hinzufüge, daß das am Ende erwähnte, von mir angeblich erlassene Verbot mit zu den erlogenen Angaben gehört, wozu ich um so weniger Veranlassung finden konnte, da das hier garnisonirende Offizierkorps mit der gebildeten Classe der hiesigen Einwohner stets im besten, nie unterbrochen gewesenen Einverständniß gestanden hat, und fortwährend steht. Köln, den 11. März 1820.

Freiherr von Ende, General-Major und erster Commandant von Köln.

Deutschland.

Vom Main, den 14. März. Die preuß. Armee hat den Wunsch ausgedrückt, die sterblichen Reste ihres würdigen Feldherrn Blücher nach Römersitte, unter einem Hügel im freien Felde bestatten zu dürfen, so wie der Verstorbene es selbst wünschte. Der König hat es genehmigt. In stiller Trauer wird die Armee seinen Todestag begehen, und das Gehalt dieses Tages, vom Höchsten bis zum Geringsten, ist von ihr zur einfachen, des Helden würdigen Bestattung ausgesetzt worden. — Zu Linz starb am 22. Decbr. der österr. General-Feldzeugmeister v. Beaulieu, bekannt durch den entschlossenen obwohl nicht glücklichen Widerstand, den er in den Niederlanden und Italien den Franzosen leistete, im 95. Jahre seines Alters. Nach 54 thätigen Dienstjahren war er schon 1797 in Ruhestand gesetzt worden. — Der Bankier Funk von Köln, von dem man argwohnte, daß er an Ermordung eines Handelsgehülfen von Crefeld Theil habe, ist nach 2jährigem Prozeß freigesprochen worden. — In der Aarauer Zeitung wird den Schweizern angerathen, sich dem in Deutschland festzusetzenden Handelssystem anzuschließen, weil ihre Fabrikate in Frankreich ganz, sogar in Ansehung der Durchfuhr verboten, im Sardinischen aber sehr hoch besteuert sind.

Lippstadt, den 28. Februar. Jetzt sind uns die Verhältnisse der Gemeinschaft zwischen Preußen und der fürstl. Lippe-Detmoldschen Regierung regulirt. Unsere Stadt nämlich gehört, mitten vom Preuß. Gebiete umgeben, beiden Fürsten gemeinschaftlich. Das hiesige Gericht erkennt das Gesammtgericht zwar als Preuß. Gericht, dabei aber auch mit dem Zusatze: zugleich im Namen der Fürstin Pauline zu Lippe-Detmold, Vormünderin und Regentin. Gelangen solche Sachen an die höhern Instanzen, so fügt das Ober-Landesgericht und das geheime Ober-Tribunal zu Berlin denselben Zusatz bei. — Unsere Stadt wird jetzt durch die eröffnete Schiffahrt der Lippe sehr lebhaft werden. Es ist ein wichtiges Unternehmen, das wir unserm verehrten Oberpräsidenten von Vinke zu danken haben. Auch spricht man von einem Kanale, der von hier nach dem Münsterschen Kanale und von da nach der Ems gehen soll. Dies wäre sehr wichtig; dann könnte man von Wesel durch ganz Westphalen und von da bis in die Nordsee zu Wasser fahren.

Frankreich.

Paris, den 8. März. Zu Bordeaux stürzte am 2. um 5 Uhr Abends, durch einen Orkan erschüttert, der Obelisk um, der über dem Seiten-Portal der St. Andreaskirche stand; er durchschlug das Gewölbe und begrub eine Menge gegenwärtiger Personen unter den Trümmern. — Von Calais und allen Theilen der Nordküste laufen die traurigsten Nachrichten von den Wirkungen der vom 1. bis 3. d. eingefallenen Stürme ein. — Bei den Pairs erklärte am 6. der Herzog v. Fitzjames: daß ein Umstand, dessen er neulich erwähnt, und der eine Beschuldigung gegen den Minister Decazes zu enthalten schien, der näheren Belehrung zufolge, die er darüber erhalten, ungegründet sey. — Der Minister Simeon erinnerte an die aufrührerischen und drohenden Reden, die nach Ermordung des Herzogs v. Berry öffentlich in Paris gehalten wurden, und las auch das Schreiben vor, welches der neulich erwähnte Polizeigefangene Lucet am 16. Febr. an den Polizei-Chef erlassen: Mit lebhaftem Vergnügen habe ich den Meuchelmord des Herzogs von Berry erfahren. (Allgemeiner Abscheu.) Es wäre zu wünschen, daß der Rest der königl. Familie ein gleiches Schicksal hätte; dies würde nur eine gerechte Strafe für alle das Unheil seyn, welches sie durch ihre Hartnäkkigkeit über ein Volk, das sie verworfen hat, regieren zu wollen, über Frankreich gebracht habe. Welch ein Ruhm für den, der den Stoß gethan! Wie beneide ich seine Handlung! Möchte ich einst seinen Ruhm erreichen können! (Wieder allgemeiner Unwille, und von der linken Seite der Ruf: der Kerl ist toll!) Der Minister fuhr fort: nun führe man den Verfasser eines solchen Briefes vor Gericht, und es würde kein Gesetz geben, ihn zu bestrafen; denn das Gesetz redet bloß von aufrührerischen Reden und Schriften an öffentlichen Orten, und man würde nicht ermangeln einzuwenden, hier sey blos von der Meinung, die in einem Privat-Briefe geäußert worden, die Rede ꝛc. Nicht bloß in Paris bemerkte man dergleichen Zeichen, sondern auch in den Departements, wo nach dem 13. Februar die roheste Freude geäußert, und die strafbarsten Verwünschungen gegen die erhabenste Person ausgestoßen wurden; man habe von Napoleons Entweichung, von neuen Kriegen gesprochen; habe die Vertilgung der Königl. Familie im Jahre 1820 prophezeiht: man verdopple die Sinnbilder der vorigen Regierung, und die Lieder, die an sie erinnern; es sey erwiesen, daß in vielen Departements auf den Februar oder März ein starker Streich im Voraus war verkündigt worden ꝛc. Man verlangte von vielen Seiten den Abdruck dieser Rede, ließ aber davon ab, als bemerkt wurde: daß dann auch die übrigen Reden auf Kosten der Kammer gedruckt werden müßten. Hr. Baßereche sprach zum erstenmal, empfahl Behutsamkeit in Ansehung eines H[illegible] der Nation, und berief sich dabei auf folgenden Vorfall: Ein Provinziale habe sich die Redensart angewöhnt, wenn man ihm eine Nachricht mittheile, [illegible] erwiedern: „das wußte ich wohl.“ Bei der Anzeige der Ermordung des Herzogs von Berry wiederholte er auch sein Sprüchlein: „das wußte ich wohl,“ und mußte dafür mit langem Haft büßen.

Binnen 3 Tagen fanden neulich 22 Zweikämpfe, meistens wegen politischer Meinungen, im Gehölz von Boulogne statt. — Zur Ergänzung des Friedensstandes der Armee ist eine Aushebung von 40,000 verordnet. — Mina soll aus Paris nur durch List entkommen seyn. Er lag seit 3 Wochen angeblich krank an den Folgen eines Falles von der Treppe. Da er aber zu bemerken glaubte, daß die Polizei sich fleißig nach seinem Befinden erkundige, wurde er immer kränker, und übertrug einem andern die Krankenrolle mit solcher Vorsicht, daß die Polizei seine Abreise von hier erst aus Bayonne erfuhr. — Offizielle Nachrichten aus Spanien fehlen, wie gewöhnlich, und die in unsern Blättern mitgetheilten Sagen sind, wie auch gewöhnlich, mit einander ziemlich in Widerspruch. — Zu Corunna sollen General Porliers Gebeine ausgegraben und feierlich beerdigt, und seine Wittwe, die nach seiner Hinrichtung in ein Kloster eingesperrt war, aus demselben befreit worden seyn. — Die Lage der spanischen Regierung, bemerkt das Bourdeauxer Memorial, ist freilich mißlich; allein es bleiben ihr zwei mächtige Hülfsquellen: eine ihr ergebene Geistlichkeit, und das in allen Volksklassen herrschende religiöse Gefühl.

In einer Nachricht aus Irun vom 29. Februar heißt es: Unsere Besorgnisse waren leider gegründet.

Mina ist in unserer Mitte. Navarra hat wenig Truppen. — Der Insurgentenchef auf der Insel Leon, Antonio Quiroga, soll ein lebhafter, thätiger Mann seyn, und viel Kenntnisse haben. Er war Oberst des Regiments Asturien. — Wie Nachrichten aus Buenos-Ayres sagen, soll das Unternehmen des bekannten Gen. Artigas gegen Buenos-Ayres nicht gelungen seyn. Auf St. Thomas wollte man Nachrichten von einem Siege Bolivars haben.

Italien.

(Vom 2. März.) Die Turiner Zeitung erzählt, daß in Pignerol ein Falschmünzer, Namens P. Bonous, auf dem Wege nach dem Blutgerüste, wohin ihn einige Geistliche begleiteten, nicht in der Hoffnung, begnadigt zu werden, sondern geweckt durch jene bessernde Gnade Gottes, welche so oft augenblicklich auf die Gemüther wirke, von der protestantischen zur katholischen Religion übergetreten sey; der dortige Bischof sey hierauf, ob es gleich schon ziemlich spät gewesen nach Turin geeilt, um den König um Begnadigung des Verbrechers anzuflehen, die auch um halb 4 Uhr Morgens durch Staffette angekommen sey. — Die Gemahlin des Königs von England hatte sich zu Anfange des Monats zu Marseille eingeschifft, und war zu Monaco ans Land gestiegen. Den Weg über die Riviera von Genua legte sie theils zu Pferde, theils in Schaluppen, theils in Wagen auf eine sehr ermüdende Weise zurück. Zu Livorno erhielt sie die Nachricht von dem Ableben Georg des III. durch einen Courier, den einer ihrer Freunde an sie abgesendet, worauf sie sogleich bei Unterzeichnung ihrer Briefe und von allen Mitgliedern ihres Gefolges den Titel als Königin von Großbritanien annahm. Nach kurzem Aufenthalte zu Livorno reiste sie über Florenz, wo sie bloß Pferde wechselte, nach Rom, und langte am 22. dieses Abends an der Porta del Popolo an, wo sie den Paß abgab, unter dem sie in Frankreich Aufnahme gefunden, und der auf den Namen ihrer Hofdame, der Gräfin Oldi ausgestellt war. Sie stieg hierauf im Pallaste Lucian Bonaparte's ab, den sie auf einen Monat hatte miethen lassen. Diese Fürstin hat weder eine Ehrenwache vor ihrem Hause, noch hat man bemerkt, daß der hannöversche Minister oder der englische General-Consul ihr aufgewartet hätten. Der heilige Vater hat sie bisher nicht empfangen.

Großbritannien.

London, den 7. März. Der König ist so weit wieder hergestellt, daß er seine erste Ausflucht nach Brighton hat machen können. Er kam in einem einfachen Wagen und nur von einem Bedienten begleitet an, so daß man seine Ankunft erst nach einer Stunde durch Geläute und Flaggen feierte. Auf Rath der Aerzte muß er sich aber bei dem scharfen Winde noch einhalten. — Durch die Königl. Proklamation wurde das bis zum 13. prorogirt gewesene Parlament aufgehoben, und die Ausschreibung der am 21. April zu vollendenden Wahlen zu einem neuen Parlament verordnet. Hier sind die Wahlen heute bereits angegangen. Außer der letzten Repräsentanten Wood, Waithmann, T. Wilson und Thorpe sind Sir W. Curtis und der Lord-Mayor Briges Candidaten. Für Westminster sind es Sir Fr. Burdett, Hr. Lamp und Hr. Hobhouse. Letzterer ist mit Beendigung der Sitzung des Parlaments, daß ihn in Verhaft gesetzt hatte, entlassen worden. Seine Freunde feierten dies Ereigniß mit einem Schmause, an dem 450 Personen Theil nahmen, und patriotische Reden die Fülle gehalten wurden. In Southwark ist General Wilson auch wieder vorgeschlagen. Hr. Brougham hat erklärt, daß er sein letztes Hemde daran setzen wolle, um die Repräsentantenstelle für Westmoreland zu erhalten, wovon der Courier Anlaß nimmt, über die Ohnehosen und Ohnehemden zu spotten. — Am 3. wurden die Gefangenen wieder vor den Königl. geheimen Rath zum Verhör geführt; der Zulauf des Volks das neben dem Wagen herlief, war unermeßlich. Auch wurden mehrere Personen in den Saal gelassen, wohin die Arrestanten gebracht waren. Dieses „zur Schaustellen" schien den Gefangenen nicht übel zu gefallen, denn die meisten zeigten große Heiterkeit, selbst Frechheit. Thistlewood aber war ernsthaft. Beim Verhör war Thistlewood der erste. Symmonds und Monument wurden am längsten, jeder etwa 20 Minuten, vernommen. Nach einer Berathung von zwei Stunden zeigte der Unter-Sekretair Hr. Hobhouse an: daß Thistlewood, Brunt, Davidson, Ings, Wilson, Tidd, Harrison und Monument auf Anschuldigung wegen Hochverraths nach dem Tower zu bringen wären. Dies geschah, sie wurden Paarweise mit Handschellen geschlossen, abgeführt. Bradburn, Cooper, Gilchrist, Strange, Hall und Firth, theils des Mordes, theils des Schießens mit Absicht zu tödten, angeschuldigt, kamen nach dem Zuchthause. Symmonds und Preston wurden nach dem Gefängnisse in Tottbillfields zurückgeschickt; man glaubt, ersterer werde für die Krone als Zeuge auftreten. Der Schuster Preston zeigte sich sehr ungehalten, daß er gar nicht vorkam; denn er hatte sich, wie er sagte, zu einer Explosion gegen die Minister vorbereitet, und glaubte, daß sein Genius im besten Aufschwunge sey. Auch versprach er seinen Genossen, die darüber klagten, daß die Ihrigen nicht zu ihnen gelassen würden, die Minister deshalb zur Rede zu stellen. Eine unermeßliche Menge begleitete die Gefangenen nach dem Tower, aber es äußerte sich nicht das allermindeste Anzeichen von Theilnahme für dieselben. Jeder Gefangene ist besonders festgesetzt. Thistlewood sitzt im Bluthurm. Nicht bloß

außerhalb dem Zimmer, sondern auch innerhalb hat jeder Gefangene Schildwachen. — Die Art wie Thistlewood zuerst nach verübtem Morde von dem Heuboden den Polizeibeamten entkommen, beweist, daß es ihm nicht an Geistesgegenwart fehle. Als er die Hintertreppe hinab entwischt war, sprang er in den Hof eines Hauses in Johnstreet, von einer solchen Höhe, daß wenige den Sprung gewagt haben würden. Hier klopfte er dreist an die Hinterthür des Hauses, um durch selbiges in Johnstreet zu kommen, und forderte eingelassen zu werden; als die durch das Feuern erschrockenen Bewohner säumten zu öffnen, sagte er, er sey ein Polizei-Beamter, der einige der Bösewichter verfolge, und wenn ihm nicht sogleich aufgemacht würde: so müsse er die Thür einschlagen, wozu er unter solchen Umstände befugt sey. Die Thür wurde ihm also geöffnet, statt aber, wie er gedroht, das Haus zu durchsuchen, fand er, daß die Gelegenheit sehr bequem sey, durch die Straßenthür zu entwischen und bemerkte den Bewohnern bloß, „daß dieses ein sehr anständiges Haus scheine: ob sie irgend jemand in ihren Zimmern verborgen hätten?“ Als es verneint wurde, versicherte er: „Er glaube ihnen aufs Wort,“ und ging dann zur Hausthür hinaus, ohne im mindesten die Einwohner im Zweifel zu lassen, daß er ein Polizeibeamter sey. Von ihrem großen Irrthum, und daß sie dem Mörder freien Durchzug verstattet, wurden sie erst in der Folge durch die Beschreibung desselben in öffentlichen Blättern belehrt. — Smithers Leichenbegängniß am 2. wohnten mehrere obrigkeitliche Personen bei. Die Wittwe erhält 100 Pfd. Sterl. Pension. — Herr Ritchie, Consul zu Tripolis, der von dem Dey mächtig unterstützt, mit der gewöhnlichen Handelskaravane nach Tombuctu sich aufgemacht hatte, um ins Innere Afrika's vorzudringen, ist zu Murzuk gestorben, also nicht weiter gekommen, als vor ihm der Deutsche Hornemann. — Das am Ohio 130 Fuß tief auf der Besitzung eines gewissen Purnam gefundene Silberlager soll an einigen Stellen 6 bis 7 Zoll dick seyn.

London, den 10. März. Palim, auf dessen Kopf 200 Pfd. Sterl. Prämie gesetzt waren, soll sich unentdeckt nach Amerika eingeschifft haben. Thistlewood und Ings dürfen jetzt von ihren Frauen besucht werden. Der Schlächter Ings hatte die seinige und 4 Kinder vor 4 Monaten verlassen. — Die Wahlen werden hier mit dem gewöhnlichen Unfug fortgesetzt, und der Grimm des Pöbels läßt sich besonders gegen den Aldermann Curtis aus, auf den auch Carricaturen erscheinen, die auf den ihm von Herrn Waithmann gemachten Vorwurf Bezug haben: daß er Waisenhausgelder jahrelang in Händen behalten und keine Zinsen gezahlt habe. Ein Kerl warf dem Aldermann gar einen Strick zu, mit den Worten: das hab' ich für Euch gekauft. Curtis ließ sich aber nicht außer der Fassung bringen, nahm den Strick und machte die Hänge-Pantomime. Auffallend ist, daß Curtis nächst Wilson bisher die meisten Stimmen haben (dieser 2207 und jener 2064) während die sogenannten Volksfreunde Waithmann und Thorpe um 500 nachstehen. In Westmünster haben Burdet und Hobhouse bisher die meisten Stimmen, und Southwark ist bereits für den General Wilson und Hrn. Calvert entschieden, da Tourton freiwillig zurückgetreten. — Durch den letzten Orkan sind über hundert Schiffe gescheitert oder beschädigt. — Aus Irland gehen noch immer Nachrichten von Unruhen ein. In der Grafschaft Galway wurden mehrere Polizei-Beamten, die nach einer Kirche gehen wollten, vom Pöbel angefallen, vier tödlich und sieben gefährlich verwundet. Vom Pöbel waren zwölf geblieben und eine Menge verwundet. Die Königlichen Truppen sind in voller Bewegung und sollen einen Haufen Bandleute selbst 6 Kanonen abgenommen haben. In der Grafschaft Roßkommon sind bereits über 200 gefangen und 6 zum Tode verurtheilt. Mit politischen Meinungen sollen indessen diese Unruhen nichts gemein haben, sondern nur Folgen der Pachtbedrückungen seyn. Viele große Gutsbesitzer haben nämlich ihr Pachtstück seit einiger Zeit nur dem Meistbietenden überlassen, ohne Rücksicht auf die Möglichkeit: ob die gesteigerte Summe auch herausgebracht werden könne, was denn endlich große Noth und Verzweiflung verursacht. In der Grafschaft Galway fängt man jetzt an, die Pacht nachzulassen; damit sind aber viele Leute auch nicht zufrieden, und man fürchtet, daß ein allgemeiner Nachlaß gefordert werden dürfte. (Ueber die gar zu große Ueberspannung der Pachtpreise klagte schon das englische Parlamentsglied Curven in seinen vor zwei Jahren herausgegebenen Bemerkungen über Irland.) Auch in der schottischen Grafschaft Roß sind wegen Vertreibung der Pächter Unruhen entstanden. Verabschiedete Soldaten schlugen sich zu den Meuterern, und es kam zum Gefecht mit der Polizei und den Milizen, so daß von beiden Seiten Leute fielen. — Der Amerikanische Kapitain Peyster hat auf dem Wege von Chily nach Ostindien, im 180sten bis 181sten Grad westlicher Länge und 8 Grad 5 bis 29 Minuten südlicher Breite, zwei Inseln entdeckt, welchen die englischen Weltumsegler Byren und Wallis ziemlich nahe gekommen seyn müssen, ohne sie zu bemerken. Sie wurden Elyces Gruppe und Peysters-Insel benannt, waren mit Kokusbäumen besetzt, und da man auf ihnen Feuer bemerkte, auch bewohnt.

Vermischte Nachrichten.

Auf dem Eise zwischen Petersburg und Kronstadt hat die russische Regierung von einer halben Meile zur andern Wachthäuser errichten lassen, die erwärmt, auch des Nachts mit Laternen erleuchtet werden, um

den erstarrenden Wanderern eine Zuflucht zu bieten. Bei neblichtem Wetter rufen sie durch Glocken die Verirrenden auf die rechte Straße, die mit Fahnenstangen abgesteckt ist. Auf der Hälfte des Weges war eine förmliche Restauration angelegt.

Zur Erhaltung des seinem Untergange nahen Stockholmer Theaters, hat der König von Schweden eine bedeutende Summe ausgesetzt.

Zu Rio=Janeiro in Brasilien ward ein k. Decret erwartet, wodurch Rio=Janeiro als immerwährende Residenz erklärt werden sollte.

Am 29. Februar starb zu Braunschweig der Professor am Karolinäum, Eschenburg, ein als Lehrer, Schriftsteller und Mensch achtungswerther Mann.

Ein Umlaufschreiben des Statthalters von Westflandern besagt: daß die Einkleidung der Novizen und die Ablegung von Gelübden in Klöstern, nur in Gegenwart des von der Regierung anerkannten Bischofs, oder im Falle der Vacanz des Bischöflichen Sitzes, nur in Gegenwart eines von dem bischöflichen Capitel oder dem Generalvikariat dazu bevollmächtigten Geistlichen statt finden darf, und daß der Mangel dieser unerläßlichen Form die Nichtigkeit der abgelegten Gelübde und die unfehlbare Auflösung des Klosters, welches sich dergleichen zu Schulden kommen lasse, zur Folge haben würde.

Zu Straßburg war die telegraphische Nachricht angekommen, daß die französische Deputirtenkammer den die persönliche Freiheit betreffenden Gesetzvorschlag angenommen hatte. Die Veränderungen, welche das Gesetz erhalten, kannte man noch nicht.

Bei der Insurrections=Junta auf der Insel Leon führt der Marquis v. Uregna den Vorsitz. Als sich Riego mit seinem Korps zu Algesiras befand, besuchten mehrere englische Officiere von Gibraltar aus dieser Stadt. Der Kampf in der Vorstadt Trinidad zu Malaga war sehr lebhaft; die Einwohner hatten sich in ihren Häusern verschlossen.

Zu Lübeck sitzen zwei verschmitzte Diebe, die aus dem Gefängnisse schon wiederholt ausgebrochen waren. Bei ihrer letzten Entweichung, im September des vergangenen Jahres, hatten sie auf die originellste Weise mit einander korrespondirt. Einem jeden war, wie er in erheuchelter Ergebung um eine Bibel gebeten, eine solche zugestellt; aber welchen Gebrauch machten sie davon? Sie lösten einzelne Buchstaben ab, und klebten, vermittelst aufgeweichten Brotes, diese Buchstaben in einer zusammenhängenden Reihenfolge, auf kleine Blättchen, die sie sich unbemerkt zuzuwerfen oder zuzustellen wußten. Auf diese Art erfuhr der eine den Befreiungsplan des Andern. Sie verständigten sich darüber, und — der Plan gelang! Ihre wieder erlangte Freiheit dauerte indeß nur zwei Tage; sie wurden in einem Gehölze entdeckt.

Miscellen.

Die Briefboten in Peru sind unter dem Namen Chasquis oder Canaris, d. h. Schnellfüßler, bekannt, und legen Tag für Tag ihre 18 Stunden und darüber zurück. Dabei nehmen sie ihren Weg immer in der kürzesten Richtung, und schneiden die Andes, wie die Ebenen, mit gleicher Geschwindigkeit in der Quere durch. Außer dem Briefbeutel sind sie noch mit einem kleinen Sack versehen, worin etwas gedörrtes Fleisch und Korn, so wie ein wenig Pfeffer und Coca (ein Kraut zum Kauen) und ungefähr ein Piaster in Münze befindlich ist. Vermöge dieser Chasquis stehen alle Ortschaften von ganz Peru, theils unter sich, theils mit den benachbarten Provinzen in regelmäßiger Verbindung.

General Gilly war im Jahr 1815 eines der Opfer der Reaktion. Im Departement du Gard geboren, kannte er, obgleich selbst Katholik, die menschenfreundliche Denkart der Protestanten jener Gegenden so gut, daß er, geächtet und verfolgt, nicht anstand, bei einem von ihnen Zuflucht zu suchen. Ein Bauer in Toberargue, in der Landschaft Andûze, Namens Perrier, nahm ihn in seine Hütte auf; er ist Tagelöhner und lebt einzig von seiner Hände Arbeit. Man fragte den General nicht um seinen Namen — das Unglück der Zeiten hat die Menschen gewöhnt, Verfolgte und Schutzbedürftige zu sehen. — Man verabredete, daß er verkleidet unter dem Namen von Perrier's Vetter auftreten sollte. So lebte er mehrere Monate in Toberargue, nicht ohne Unruhe und Besorgnisse, indem die bewaffneten Patrouillen, besonders bei den Protestanten, oft und unerwartete strenge Haussuchungen hielten. In solchen Fällen entfloh Gilly, oft mitten in der Nacht, halb gekleidet, um sich im Feld, im Wald, hinter einen Busch, bis die Späher vorüber waren, zu verbergen. Der General empfand diesen Zustand peinlich, und äusserte hie und da Klage darüber; das mochte auch der Fall gewesen seyn, wie der ehrliche Perrier eines Tages aus dem kleinen Städtchen Andûze zurück kam. „Ihr habt noch keine Ursache zu klagen, bemerkte Perrier, wahrscheinlich um ihn zu trösten; im Vergleich der armen Leute, auf deren Kopf ich, wie auf irgend eine andere Marktwaare, heute habe Preise ausrufen hören, seid ihr noch glücklich! Auf des Pfarrers Brière 2400, auf des ehemaligen Maire Bresse 2400, auf General Gilly's 10,000 ..." — „Wie?" rief dieser überrascht. — „Nun ja, 10,000!" wiederholte Perrier. — Man denke sich des Generals Empfindung! Doch suchte er sie zu verbergen; um seinen guten Wirth, dem er nicht ganz traute, zu hintergehen, schien er eine Weile nachzusinnen, dann sagte er: „Ich bin dieser Lebensweise müde, und will ihr ein Ende machen. Hör! du bist arm und mußt froh seyn, Geld gewinnen zu können. Ich kenne Ge-

neral Gilly, weiß, wo er sich verborgen hält; wir wollen ihn verrathen, für meinen Lohn fordere ich meine Freiheit, und du sollst die 10,000 Franken behalten." Bei diesem Worten bleibt Perrier wie versteinert und sprachlos; allein sein Sohn, ein 27jähriger Mann, der im 47sten Linienregimente gedient hatte, und bei diesem Gespräch bisher ohne Theilnahme am Feuer saß, springt auf, tritt dicht vor den General, und sagt mit drohender Stimme: „Herr, bisher hatten wir euch für einen ehrlichen Mann gehalten; seid ihr nun aber einer der schändlichen Angeber, die ihren Nebenmenschen ins Verderben bringen, so seht dort die Thür, nehmt schnell euern Weg dahinaus, sonst werf ich euch aus dem Fenster." Gilly weigerte sich fortzugehen, er wollte sich erklären. — Umsonst! der Soldat packt ihn, und um der Gefahr zu entgehen, ruft er: „So hört denn! ich selbst bin General Gilly, auf dessen Kopf die 10,000 Franken gesetzt sind." Nun entstand ein Freudengetümmel in der ganzen Familie; der Soldat fiel dem Geächteten um den Hals, Vater, Mutter, die Kinder, drängten sich an ihn, liebkoseten ihn, küßten seine Kleider; sie schwören ihm Sicherheit zu, sie beschwören ihn, bei ihnen zu bleiben, sie versprechen, mit ihrem Leben für ihn zu stehen. Wirklich blieb Gilly noch lange bei ihnen verborgen, und wie er sie verließ, war es ihm unmöglich, ihnen eine Belohnung für ihre Gastfreundschaft — denn ihre Treue wollte doch wohl der Gast nicht bezahlen? — aufzudringen. Erst lange nachher gelang es ihm, durch Wohlthaten gegen sie, seinem Gefühle zu genügen.

Bekanntmachungen.

Zum öffentlichen Verkauf des sub No. 92/93. in hiesiger Stadt belegenen, dem Herrn Amtsrath Materne zugehörigen Hauses, welches auf 4928 Rthlr. 17 Sgr. 1 5/7 D'r. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir drei Bietungs-Termine, von welchen der letzte peremtorisch ist, auf den 24. Mai Vormittags um 11 Uhr, auf den 22. Juli Vormittags um 11 Uhr, und auf den 25. September d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem ernannten Deputato, Land- und Stadtgerichts-Assessor Arnd, anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien auf dem Königl. Land- und Stadtgericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termin eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, und steht es jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks und die entworfenen Kaufbedingungen jeden Nachmittag in der Registratur mit Muße zu inspiciren.

Liegnitz, den 4. März 1820.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Zum öffentlichen Verkauf des sub No. 109. b. in hiesiger Stadt belegenen Brauhauses, welches auf 1286 Rthlr. Courant gerichtlich gewürdiget worden, haben wir drei Bietungs-Termine, von welchen der letzte peremtorisch ist, auf den 22. April Vormittags um 11 Uhr, auf den 24. Mai Vormittags um 11 Uhr, und auf den 26. Juni Vormittags um 11 Uhr vor dem ernannten Deputato, Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Arnd, anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien auf dem Königl. Land- und Stadtgericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termin eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, und steht es jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks und die entworfenen Kaufbedingungen jeden Nachmittag in der Registratur mit Muße zu inspiciren.

Liegnitz, den 4. März 1820.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Die fahrende Post aus Breslau nach Leipzig und Zeitz, welche bisher am Mittwoch und Sonntag, Nachmittags um 3 Uhr von Breslau abging, wird nach der Bestimmung eines hochpreißlichen General-Post-Amtes, de dato Berlin den 13. März c., vom 1. April an, um 8 Uhr Abends abgefertiget werden, um am hiesigen Orte Donnerstags und Montags Vormittags die wichtige Verbindung dieser Post mit der Glogau-Neisser fahrenden Post zu erlangen.

Hiernach können nun Personen, welche mit der Post aus Berlin und Glogau, Montag und Donnerstag hierselbst angekommen, sich zu ihrer weiteren Beförderung der beiden fahrenden Posten:

a. über Goldberg,
   1) nach Schönau und Hirschberg, und
   2) über Löwenberg, Greiffenberg, Lauban nach Görlitz,
b. nach Haynau, Bunzlau, Waldau, Görlitz, Bautzen, Dresden, Leipzig und Zeitz,

bedienen, ohne am hiesigen Orte einen weiteren Aufenthalt, als den von einigen Stunden, zu erleiden.

Dies wird, höherer Weisung zufolge, mit dem Hinzufügen bekannt gemacht, daß auch die Breslauer-Zeitzer Post, vom 1. April d. J. an, zwischen Merseburg und Delitzsch, nicht mehr wie bisher über Schkeuditz, sondern über Halle geführt werden soll.

Liegnitz, den 22. März 1820.

Königl. Preuß. Post-Amt. Balde.

Der Bau eines Chaussee-Zollhauses bei dem halben Meilenkretscham auf der Goldberger Chaussee, soll an den Mindestfordernden in termino licitationis den 6. April, Vormittags um 9 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause verdungen werden, welches wir den hiesigen Maurer- und Zimmermeistern mit der Bemerkung bekannt machen, daß die Baubedingungen und die Zeichnung, vom Tage der Bekanntmachung ab, täglich in der Raths-Registratur einzusehen sind.

Liegnitz, den 15. März 1820.

Der Magistrat.

Dem Publiko machen wir vorläufig, und bis die für hiesigen Ort entworfene Feuer-Lösch-Ordnung im Druck erschienen seyn wird, hierdurch bekannt, wie aus den achtbaren Bürgern hiesiger Stadt, drei Rettungs-Compagnien gebildet worden, welche bei Feuersgefahr mit einer rothen Binde um den Arm versehen, sich ausschließlich mit Rettung der in Gefahr befindlichen Menschen, Thiere und Sachen beschäftigen werden, daher allen Mitgliedern derselben sich unbedingt anvertraut werden, und für die Rückgewähr der geretteten Gegenstände Niemand in Sorgen seyn darf.

Liegnitz, den 15. März 1820.

Der Magistrat.

Konzert-Anzeige. Heute, Sonnabends den 25. dieses, wird der Unterzeichnete, im Verein mit seinen Kollegen, die Ehre haben, im Saale der Ressource ein Instrumental-Konzert zu geben, wozu er alle Freunde der Musik ehrerbietigst einladet. Das Nähere besagen die Anschlagzettel. Der Anfang ist um 7 Uhr. Liegnitz, den 25. März 1820.

Martin Müller, Tonkünstler aus Prag.

Durch die mir gütigst zu Theil gewordene höhere Genehmigung dazu in Stand gesetzt, beehre ich mich dem hiesigen Publiko hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich künftigen Montag den 27. März im Saale der Ressource eine deklamatorische Abendunterhaltung veranstalten werde. — Da der Zweck dieses Unternehmens der ist, mir auf der Reise nach dem Ort meiner Bestimmung den nöthigen Unterhalt zu erwerben, so bitte ich um zahlreichen Besuch, und werde ich mich beeifern, alles aufzubieten, den Erwartungen eines jeden Theilnehmenden auf das vollkommenste zu entsprechen. Der Eintrittspreis ist 6 Gr. Cour. Ein Näheres besagt der am Tage der Vorstellung auszugebende Inhalts-Anzeiger.

Liegnitz, den 24. März 1820.

Bringmann, ehemaliger Comp.-Chirurgus.

Auktions-Anzeige. Künftigen Montag als den 27. d. M. Nachmittags um 1 Uhr sollen in der Behausung des Herrn Maurer-Meister Mohrenberg auf der Goldberger Gasse, mehrere Sachen und Effekten, als Porcellain und Glaswaaren, Meubles und Hausgeräthe und dergl., gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige ganz ergebenst einladet

Liegnitz, den 23. März 1820.

Der Stadt-Syndicus Roeßler.

Stähre-Verkauf. Auf dem Rittergute Meffersdorf bei Lauban in der Ober-Lausitz, sind 80 Stück einjährige, so wie auch mehrere zwei- und dreijährige veredelte Stähre zu verkaufen.

Gesuch. Ein unverheiratheter Mensch von gesetzten Jahren, welcher schon viele Jahre als Bedienter gedient hat, und mit den besten Zeugnissen versehen ist, sucht ein Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt der Commissions-Agent Weber im goldenen Anker auf der Beckergasse. Liegnitz, den 24. März 1820.

Geld-Cours von Breslau.

vom 22. März 1820.

		Pr. Courant	
		Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand. Ducaten Sgl.	—	96
dito	Kaiserl. dito - - - -	—	$95\frac{3}{4}$
dito	Friedrichsd'or - - - -	$114\frac{1}{4}$	—
100 Rt.	Conventions-Geld - -	—	4
dito	Reduct. Münze - - -	$175\frac{1}{4}$	$175\frac{3}{4}$
dito	Banco-Obligations pt. -	$88\frac{2}{3}$	—
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$71\frac{1}{2}$	71
dito	Holl. Anleihe-Obligat.	—	—
dito	Lieferungs-Scheine - -	—	—
dito	Tresorscheine - - - -	101	—
150 Fl.	Wiener Einlösungs-Scheine	$42\frac{3}{4}$	$42\frac{1}{2}$
	Pfandbriefe v. 1000 Rt. -	$6\frac{1}{3}$	$6\frac{1}{3}$
	dito v. 500 Rt. - - - -	$6\frac{3}{4}$	—
	dito v. 100 Rt. - -	—	—

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 24. März 1820.

D. Preuß Schfl.	Höchster Preis.			Mittler Pr.			Niedrigster Pr.		
	Rtlr.	sgr.	d'r.	Rtlr.	sgr.	d'r.	Rtlr.	sgr.	d'r.
Back-Weizen	1	16	$10\frac{2}{7}$	1	14	$6\frac{6}{7}$	1	13	$5\frac{1}{7}$
Brau-Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	29	$1\frac{5}{7}$	—	28	—	—	26	$10\frac{2}{7}$
Gerste . .	—	28	—	—	26	$3\frac{3}{7}$	—	25	$1\frac{5}{7}$
Hafer . .	—	22	10_7	—	21	8	—	21	$1\frac{5}{7}$

(Die Preise sind in Münz-Courant.)